

Umgebung kein Gutedel angebaut, sondern als Weißwein Chardonnay, als Rotwein Gamay. Im Ort sind noch Reste eines Schlosses vorhanden. Besitz vom Kloster Cluny ist bereits im Jahre 1007 nachweisbar.

Die Geschichte, wie der Ort für die Namensgebung der Traube gewählt wurde, berichte ich nach verschiedenen Quellen mit Ergänzungen von Bürgermeister Robert Leon. Die Gegend war verkehrsmäßig etwas abgelegen, und so kam es um 1700 zu einer Absatzkrise. Ein unternehmender Weinhändler aus der Gegend von Mâcon, *Claude Brosse*, entschloß sich zu einem für die damalige Zeit ungewöhnlichen Unternehmen und fuhr mit einer Wagenladung von Weinfässern nach Versailles. Er kam dort, ohne von Wegelagerern überfallen worden zu sein, glücklich an und meldete sich an der königlichen Pforte. Da wurde er aber barsch abgewiesen. Als er an der Schloßkapelle vorbeikam, ging er als frommer Mann hinein. Dort war gerade Messe, der Ludwig XIV. anwohnte. Bei der Wandlung sah der König zu seinem Erstaunen einen unbekanntem Mann, der scheinbar stehen blieb. Das war der Weinhändler. Er wurde nachher zum König gerufen, der dann seinen Irrtum bemerkte. War doch *Claude Brosse* über zwei Meter groß und überragte auch beim Knien seine Nebenmänner um Haupteslänge. Nun benützte er die günstige Gelegenheit, und pries seinen Wein an. Der König versuchte ihn, fand Gefallen an ihm und führte ihn an seinem Hof ein. Der Händler übergab dem König noch Rebholz mit dem Bemerken, das sei von Chasselas. Die Reben wurden im Schloßgarten von Fontainebleau angebaut und ergaben eine beliebte Eßtraube, eben unseren Gutedel.

In einem mir kürzlich zugegangenen Vorabdruck eines „Dictionnaire des communes de Saône-et-Loire“ wird die Erzählung als legendär bezeichnet. In der schweizerischen Ampelographie (Lob der Schweizer Reben) steht, daß u. a. auch Südfrankreich als Wiege des Gutedels angesehen werde, namentlich die Gegend von Cahors. Dorthier sollen Franz I. und Heinrich IV. die Triebe mitgebracht haben, mit denen die jetzt noch bestehende berühmte königliche Weinlaube von Fontainebleau angepflanzt wurde!

Es besteht also keine Klarheit, wie Chasselas namengebend wurde. Da am Genfer See ebenfalls, wie im Markgräflerland, der Gutedelanbau vorherrscht, so erhebt sich die Frage, wo er zuerst angebaut wurde. Der Bürgermeister von Chasselas teilte mit, daß der Gutedel vor der Anpflanzung in Fontainebleau Mornan geheißsen habe. Ein Forscher am Genfer See, Dr. *Jacques Dubois* aus Vevey, berichtete mir, daß nach seinen Forschungen der Gutedel zunächst am Genfer See angepflanzt wurde und dann von dort nach Burgund kam, wo er zuerst in Chasselas angebaut wurde. Bei dem Mornan liege eine Verwechslung vor; es handle sich um eine andere Art. Alte Rebsorten und alte Weinnamen sind vielfach kaum zu identifizieren. Für die Verbreitung der Reben haben am Genfer See und in Burgund die Klöster, darunter Cluny und Cîteau sowie das Bistum Lausanne viel beigetragen.

Der Verdienst des Markgrafen *Karl Friedrich* war es, eine einheitliche Rebsorte und einen geschlossenen Rebsatz eingeführt zu haben. Dazu kam eine für die damalige Zeit vorbildliche Kellerwirtschaft. Daher ist es kein Wunder, daß der „Markgräfler“, wie der Gutedelwein hierzulande genannt wird, der erste badische Wein war, der schon vor rund hundert Jahren über die Grenzen Badens hinaus Achtung und Anerkennung fand. Die Beliebtheit des Markgräflers geht auch daraus hervor, daß er im letzten Jahrhundert sein Anbaugebiet nach Norden in den vorderösterreichischen Breisgau hinein bis nach Freiburg ausdehnen konnte. So kommt es, daß nach dem zweiten Weltkrieg in der auf seine österreichische Tradition stolzen Stadt Staufen „im Breisgau“ zweimal ein Markgräfler Weinfest stattfand. Und darum heißt das Gebiet, das beim Historiker als südlicher Breisgau bezeichnet wird, bei den Winzern „Untere Markgrafschaft“. Das hat nichts mit einer Mißachtung Österreichs zu tun, wie ein Historiker vor etlichen Jahren in einer wissenschaftlichen Diskussion in Freiburg meinte. Als Parallele sei angeführt, daß der heute amtlich für den Anbau des Burgunderweines fest-